

Apollo als Weltraum-Soldat

Die Kasseler Antikenabteilung, die in der documenta-Halle zu Gast ist, bietet neue Einblicke. Der Bildhauer Christoph Bergmann setzte seine Skulpturen hinein.

KASSEL ■ Würden einige der Skulpturen von Christoph Bergmann (Jahrgang 1959) nicht metallisch glänzen, fielen sie im ersten Moment in der Kasseler documenta-Halle gar nicht auf. Viele dieser plastischen Arbeiten fügen sich so selbstverständlich in die Fülle der antiken Statuen ein, daß sie selbst unmittelbar dem klassischen Formenkanon zu entstammen scheinen. Bergmann nimmt die überlieferten Proportionen und Haltungen der antiken Figuren auf, formt sie geradezu nach und verweigert dann doch die Vollendung im herkömmlichen Sinne.

Christoph Bergmann, der als Schreiner begann und dann Meisterschüler bei Eduardo Paolozzi an der Münchner Akademie war, gehört zu den Bildhauern, die der figürlichen Darstellung treu geblieben sind, die aber die menschliche Figur auf die gesichtslose, technisch wirkende Form reduzieren. Gleichzeitig sucht Bergmann die Auseinandersetzung mit der Antike und deren Mythen und deutet die Gestalten im zeitgenössischen Sinne um.

Kommentar

Wenn unter seiner Hand der griechisch-römische Apollon zum metallisch glänzenden „Universal Soldier“ wird, der aus einem Science-fiction-Film zu stammen scheint, dann fügt er der Antikensammlung nicht

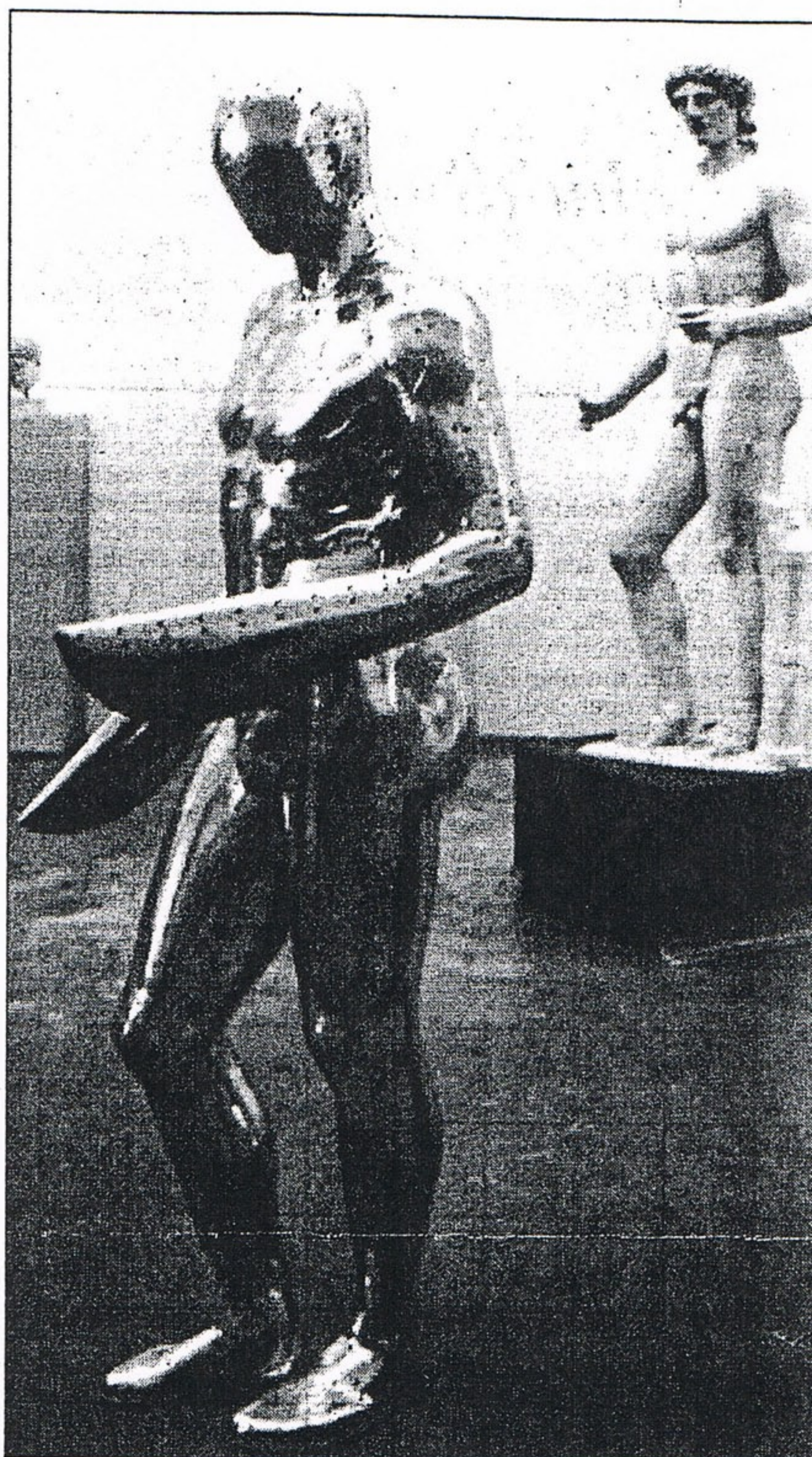
nur einen ironischen Kommentar bei, sondern dokumentiert auch, wie brüchig und vordergründig unsere Formensprache geworden ist. Noch drastischer in ihrer Ironisierung des Überlieferten sind die drei kleinen Bronzen „Kouros“, die man in einer Vitrine als heitere Gesellen erst entdecken muß.

Oftmals denkt Bergmann über die Figur hinaus. Dann verschmilzt er Gestalt und Gefährt zu einer stromlinigen Form, die wie ein Rennwagen (Silberpfeil) erscheint. Ober er baut aus Aluminium einen gewaltigen Sockel, der einer Trägerrakete gleicht und in deren Spitze eine Figur thront. Die aus der Antike entlehnten und in ihrer heutigen Brüchigkeit wiederentstandenen Figuren entpuppen als Wesen, die mühelos die Verwandlung des Vergangenen ins Zukünftige bewältigen. So wie sie sich selbst als Gepäckstücke und Transportmittel anbieten, so nehmen sie die Phantasien mit auf Reisen.

Die Idee, einen zeitgenössischen Künstler mit derart dialogfähigen Skulpturen in die Antikenabteilung einzuladen, erweist sich als zündend. Bergmanns Arbeiten kommentieren zwar den antiken Bestand, sie bleiben gleichwohl auf Distanz und stören nicht das Studium des Überlieferten. Vielleicht findet Sammlungsleiter Peter Gercke künftig ähnliche und andere Ansätze, um die Antike in ein belebendes Licht zu setzen.

Dirk Schwarze

Apollo - Skulpturen von Christoph Bergmann in der Antikensammlung, Kassel, documenta-Halle, bis 21. Februar, Di-So 10-17 Uhr, Katalog 10 Mark.



Christoph Bergmann: „Apollo - Universal Soldier“ (1997); hinter der Kasseler Apollon. (Foto: Katal...